Konzeption der Gemeinde Karlshuld

Kindertagesstätte St. Ludwig





Haus für Kinder

Kindertagesstätte St. Ludwig, Haus für Kinder
Kindergartenstraße 16, 86668 Karlshuld

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort Bürgermeister	2
Vorwort des Teams vom Haus für Kinder	3
Wir stellen uns vor	4
Unser Haus für Kinder	5
Unser Leitgedanke	6
Pädagogische Zielsetzung	7
Das Haus für Kinder als Ort der Bildung	15
Bausteine in unserer pädagogischen Arbeit	19
Tagesablauf	
in der Krippe	23
im Kindergarten	25
im Hort	26
Hausaufgabenbetreuung	27
Ferienbetreuung	28
Unser Verpflegungskonzept	28
Übergänge gestalten	30
Gemeinsam geht's leichter	32
Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte	35
Das Haus für Kinder als Teil des Gemeinwesens	36
Schlussgedanke	37
Impressum	38

	Haus für Kinder
Hausanschrift	Kindergartenstraße 16 86668 Karlshuld
Telefon	(08454) 94 93 750
Fax	(08454) 94 93 755
E-Mail	kinderhaus@karlshuld.de
Internet	www.kindergarten-karlshuld.de

Vorwort des 1. Bürgermeisters



Liebe Eltern, liebe Leser,

Als Bürgermeister der Gemeinde Karlshuld freue ich mich, dass Ihnen unser Konzept überreicht worden ist.

Dieses Konzept ist ein schriftlicher Einblick in die individuelle Arbeit unserer Kindertagesstätte, das von allen Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitet wurde.

Die Gemeinde Karlshuld als Träger der Kindertagesstätte hat mit dem Haus für Kinder eine Einrichtung geschaffen, die Kinderkrippe, Kindergarten und Hort unter einem Dach vereint. Es wurde nicht nur sehr viel Wert auf eine kindgerechte, baulich anspruchsvolle Bauweise gelegt, sondern zusätzlich zu den Gruppenräumen großzügtige Spielflächen im Innen- und Außenbereich geschaffen. Auch dem Thema Nachhaltigkeit wurde mit der Holzbauweise und den Außenanlagen Rechnung getragen.

Die Leitung des Hauses für Kinder Karin Naumann und ihr Team geben ihr Bestes, Sie mit der pädagogischen Arbeit vertraut zu machen. Herzlichen Dank.

Mein Wunsch ist es, dass Sie sich, liebe Eltern, mit Ihren Kindern in dem Haus für Kinder wohl fühlen und die Jüngsten unter uns immer fröhliche Stunden dort verbringen.

Ihr
Karl Seitle
Erster Bürgermeister

Vorwort des Teams vom Haus für Kinder

Liebe Eltern,

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht und Ihr Kind in unserem Haus angemeldet. Es freut uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung und die pädagogische Arbeit interessieren.

Das Haus für Kinder ist sowohl ein Ort der Geborgenheit als auch des Lernens und der Bildung. Wir gestalten eine Umgebung, die der natürlichen Bewegungslust und dem Forscherdrang der Kinder entspricht und in der sie mit allen Sinnen die Welt kennenlernen und sich entfalten können.

Dieses Konzept ist ein schriftlicher Einblick in die individuelle Arbeit unseres Hauses für Kinder, das von allen Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitet wurde. Wir wollen Ihnen damit unsere Einrichtung mit ihren pädagogischen Zielen nahebringen.

Wir möchten Ihnen Gelegenheit geben, sich umfassend zu informieren und Sie neugierig machen auf das Leben in unserer Kindertagesstätte. Unsere Einrichtung ist ein Haus, in dem Kinder und Eltern herzlich willkommen sind. Hier Zeit zu verbringen bedeutet für uns, sich wohlzufühlen und Vertrauen zueinander zu finden. Erst wenn die Kinder ein warmherziges Verhältnis zu ihren Erzieher-n/innen entwickelt haben, können sie sich einlassen auf die vielfältigen Möglichkeiten, die unser Haus sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten und im Hort bietet.

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, nehmen es mit all seinen Eigenschaften ernst und sehen uns als Begleiter seiner Entwicklung. Ihr Kind soll in seiner Persönlichkeit gestärkt werden, den Umgang mit anderen Menschen erfahren und eine positive Grundeinstellung gegenüber lebenslangem Lernen entwickeln. Mit Ihnen, liebe Eltern, möchten wir vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Für uns Mitarbeiterinnen bedeutet die Erstellung einer Konzeption gemeinsame Richtlinien zu finden und somit der Einrichtung ein eigenes Profil zu geben.

Ihr

Team der Kindertagesstätte St. Ludwig
Haus für Kinder

Wir stellen uns vor

Die Kindertagesstätte St. Ludwig gliedert sich

… in einen Kindergarten:
Der Kindergarten wurde im Oktober 1993 seiner Bestimmung übergeben und bildet gemeinsam mit dem modernen Anbau, der im Juni 2002 eingeweiht wurde, den Kindergarten.

… eine Kinderkrippe:

Erweitert wurde die Kindertagesstätte im September 2010 um zwei Krippengruppen, die sich im Neubau auf der gegenüberliegenden Seite des Kindergartengeländes befinden.
2014 wird die viergruppige Krippe ihrer Bestimmung übergeben.

… und dem Haus für Kinder:

Im Jahr 2020 öffnet das Haus für Kinder seine Türen. Es steht neben der viergruppigen Kinderkrippe und vereint drei Krippengruppen, zwei Kindergarten- und zwei Hortgruppen unter seinem Dach.

Im Einzugsgebiet unserer Einrichtung leben viele junge mittelständische Familien, zunehmend mehr berufstätige Mütter und ein geringer Anteil an Zuwandererfamilien.

Vertreten werden wir durch unseren Trägervertreter Bürgermeister Karl Seitle der Gemeinde Karlshuld. Der Auftrag des Trägers besteht in der **sozialen Verantwortung** gegenüber Gesellschaft und Staat.

Der Träger:

- ist verantwortlich für die Gesamteinrichtung in Bezug auf die Rahmenbedingungen, z.B. die Schaffung von Betreuungsplätzen, Räumlichkeiten, Gebühren, die Einstellung des päd. Personals, …
- unterstützt und fördert die in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter/innen.
- informiert das Team über wichtige Vorhaben der Gemeinde und gibt Sachinformationen weiter. Im Gegenzug gibt die Kindertagesstätte dem Bürgermeister regelmäßig Einblick in die momentane Situation.

Anliegen der Eltern gegenüber ist der Träger stets offen, aufgeschlossen und immer um eine gute Zusammenarbeit bemüht.

Die Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil der Gemeindearbeit, was besonders durch die Lage im Ortszentrum unmittelbar neben der Schule unterstrichen wird.

Die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG). Es sieht die Kindertagesstätte als eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

Unser Haus für Kinder

Unsere Gruppen

Die Kinderkrippe setzt sich aus drei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen zusammen. In jeder Gruppe können bis zu 12 Kinder vom vollendeten 6. Monat bis zum 3. Lebensjahr aufgenommen werden.

Der Kindergarten besteht aus zwei alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. In beiden Gruppen können bis zu 25 Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

Der Hort setzt sich aus zwei Gruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern von der 1. bis zur 4. Klasse zusammen.

Je nach Anmeldezahlen gibt es zu den bestehenden Gruppenzeiten einen gruppenübergreifenden Früh- bzw. Spätdienst.

Personelle Besetzung

In jeder Gruppe der Kindertagesstätte sind mindestens zwei staatlich geprüfte Fachkräfte, eine Erzieherin / Pädagogische Fachkraft und eine Kinderpflegerin tätig. Zusätzliche Unterstützung erhalten die Gruppen durch weitere Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikanten. Das gesamte pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsstätte. Angehende Erzieherinnen absolvieren ihr erstes bzw. zweites sozialpädagogisches Seminar oder ihr Anerkennungsjahr bei uns. Zudem können angehende Kinderpflegerinnen während ihrer Ausbildung das begleitende Praktikum bei uns ableisten. Seit 2016 sind wir Kooperationspartner der Neuburger Fachakademie und bilden OptiPrax-Auszubildende zu Erzieherinnen aus. Zu unserem Personal gehören auch Raumpflegerinnen und Küchenkräfte. Weitere Unterstützung erhalten wir von den Gemeindearbeitern, die uns tatkräftig zur Seite stehen.

Räumliche Gegebenheiten

Alle Gruppenräume sind lichtdurchflutet mit Blick auf den Garten. Die Krippenräume sind mit einem kleinen Spielturm oder Bewegungspodesten ausgestattet und den Kindern stehen ein großer und ein kleiner Schlafraum zur Verfügung. Beide Räume können außerhalb der Schlafzeiten zum freien Spiel genutzt werden. Zudem gehört zu jeder Krippengruppe ein eigener Waschraum mit Wickelbereich, Krippentoiletten und einem Wasserspielbereich.

Im Kindergarten- und Hortbereich schließt sich jedem Gruppenraum ein großzügiger Nebenraum an. Jede Kindergartengruppe verfügt über einen eigenen Waschraum mit Toiletten und Waschrinnen. Beim Hort sind die Toilettenbereiche nach Geschlecht getrennt.

In allen drei Bereichen gibt es großzügige Bewegungsflure, die zum gruppenübergreifenden Spiel einladen. Im Verwaltungsbereich befindet sich der großzügige, helle Bewegungsraum, der von allen Kindern zum Turnen genutzt werden kann. In der Aula gibt es eine Musikecke mit Instrumenten, allen Kindern der Einrichtung während der Freiarbeitszeit zur Verfügung steht.

Im Eingangsbereich befinden sich neben dem Leitungsbüro Elternsprechzimmer und Sitzmöglichkeiten für die Eltern. Desweiteren gibt es einen Abstellraum für Kinderwägen. In allen Bereichen gehen wir mit der Gestaltung der Räume auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufe ein.

Zudem gibt es für Krippe, Kindergarten und Hort eigene Gartenbereiche mit altersgemäßen Spielmöglichkeiten. Bei Bedarf können diese Bereiche jederzeit auch für die Kinder der anderen Altersgruppen zugänglich gemacht werden.

Unser Leitgedanke

Die italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin Maria Montessori formulierte folgenden Gedanken:

„Wir wollen nicht den Weg für die Kinder vorbereiten, sondern die Kinder für den Weg."

Daraus ergibt sich für uns, dass wir jedem Kind in unserer pädagogischen Arbeit Raum und Zeit für seine Bedürfnisse geben und es in seinem Selbstwertgefühl stärken. Unsere Arbeit basiert auf der Grundeinstellung, dem Kind Wertschätzung, Vertrauen und Akzeptanz gegenüber Mitmenschen, seiner Gesellschaft und Umwelt zu vermitteln. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern den Alltag so, dass sich das Kind zu einem sozialen, toleranten und schöpferischen Menschen mit Herzenswärme entwickelt. Dies geschieht Schritt für Schritt und orientiert sich an den individuellen und altersgemäßen Bedürfnissen eines jeden Kindes.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig. Es wird mit Sicherheit Kinder und Situationen geben, die an ein anderes Kind erinnern. Trotzdem ist jeder einzigartig, mit seinen Stärken und Schwächen, Eigenschaften und Eigenheiten. Und genau aus diesem Grund treten wir jedem Kind respektvoll und akzeptierend gegenüber. Uns ist bewusst, dass Sie als Eltern uns Ihren „Schatz" anvertrauen und gehen mit diesem behutsam um.

Durch einen strukturierten Tagesablauf und ein gewohntes, konstantes Umfeld wollen wir Grundvertrauen schaffen. Verbindliche Regeln und liebevolle Konsequenzen vermitteln Sicherheit und Halt. Ebenso erfahren die Kinder Rituale. Rituale sind immer geprägt von Wiederholung, klaren Strukturen, Haltungen und bekannten Menschen. Dies schafft Zuverlässigkeit und Sicherheit und bietet den Kindern somit Raum zum selbst aktiv werden. Denn bereits ab der Geburt ist der Säugling kompetent.

"Das Kind bringt von Geburt an mit:
den Willen zu leben und zu wachsen,
die Sehnsucht geliebt und bestätigt zu werden,
die Neugier die Welt und sich selbst zu entdecken,
die Stärke sich mit seiner Welt auseinander zu setzen,
den Wunsch zu lernen, zu wissen, zu können,
die Freude zu spielen, zu wetteifern, zu gewinnen,
das Bedürfnis seinen eigenen Weg zu finden und zu gestalten."

Verfasser unbekannt

Wir sehen uns als Bezugspersonen, die dafür sorgen, die Umwelt um das Kind herum so zu gestalten, dass das Kind motiviert wird neue Erfahrungen zu machen. Vorhandene Gaben, Fertigkeiten, Fähigkeiten und Stärken werden genutzt, um dem Kind Anlass zu geben, sich selbst und seine Umgebung zu erproben, Bewährtes zu nutzen und dabei Neues zu erlernen und anschließend seine erworbenen Fähigkeiten zu optimieren.

Die Kindheit kann man nahezu mit einem Fundament vergleichen. Grundsteine werden bereits im jüngsten Alter für das spätere Leben gelegt.

Die Bindung, die Eltern zu Ihren Kindern haben, ist durch nichts zu ersetzen. Sie ist das Grundelement im Fundament und bietet dem Kind Stabilität, Vertrauen, Geborgenheit und Schutz.

"Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie."

Adolph Kolping

Pädagogische Zielsetzung

Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit, Begabung und sowohl die geistigen als auch die körperlichen Fähigkeiten eines jeden Kindes voll zur Entfaltung zu bringen. Wir geben den Kindern den Freiraum, ihre Fantasie zu entfalten und eigene Ideen zu entwickeln. Sie lernen dadurch zu experimentieren und neue Wege zu gehen.

Als Bezugspersonen leben wir mit den Kindern. In dieser Funktion beobachten wir, hören zu, versuchen zu verstehen, unterstützen und begleiten die Kinder. Wir sprechen nicht für die Kinder, sondern mit ihnen. Wir bieten die Möglichkeit, Alltägliches und nicht Alltägliches in einem geschützen Rahmen auszuprobieren.

Wir verstehen uns als Begleiter und bringen uns als Mensch mit unserer Persönlichkeit ein. Wir geben keine fertigen Lösungen vor und lassen die Kinder mit allen Sinnen, mit Körper, Geist und Seele Dinge erfahren, begreifen und erleben. Wir leiten die Kinder an selbstständige Entscheidungen zu treffen, damit sie erkennen können, was für sie wichtig und richtig ist zu tun.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Spaß haben, sich wohlfühlen und Freunde finden, denn nur in einer warmherzigen, liebevollen und angstfreien Atmosphäre ist Erleben, Kind sein und Lernen möglich.

Wir legen Wert darauf, den Kinder christliche Grundwerte zu vermitteln. Auf diesem Fundament können sie Offenheit und Toleranz gegenüber anderen entwickeln.

„Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird".

Dr. Emmi Pikler

Kinder stärken: Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn sich das Kind bei seinen Bindungspersonen, meist Eltern, sicher, geborgen und angenommen fühlt. Gekennzeichnet ist eine solche Bindungsbeziehung von feinfühliger Kommunikation, Zuwendung und Reaktion. Sie sind dabei dem Kind ein „sicherer Hafen".

Es erfährt durch diese Bindung:
- ein **positives Selbstbild** und ist anderen Erwachsenen positiv eingestimmt
- Ermutigung, die **Umwelt zu erkunden**
- sich selbst als **Persönlichkeit**, indem Sie auf seine Signale (lachen, schreien, weinen, …) reagieren
- den **Umgang mit Emotionen**, es wird getröstet, beruhigt, ermuntert, …

Neben dieser einmaligen Bindung zwischen Eltern und Kind können weitere Beziehungen geknüpft werden, z.B. zu Großeltern, Tanten oder eben den pädagogischen Fachkräften. Für uns ist es wichtig zu erwähnen, dass die Eltern-Kind Bindung nicht durch die Beziehung zu dem pädagogischen Personal beeinflusst wird, dies zeigen auch Ergebnisse aus einer großen amerikanischen Längsschnittstudie (NICHD 2006).

Größter Bestandteil unserer Arbeit ist es, dem Kind mit Feinfühligkeit und Offenheit zu begegnen. Wir stellen sowohl Ihnen, als auch Ihrem Kind in den ersten Tagen eine Bezugsperson zur Seite. Dies schafft Stabilität und lässt Kinder Situationen und Begebenheiten leichter voraussehen. Es vermittelt Sicherheit, Geborgenheit und erweckt Vertrauen zu der noch fremden Person.

Um eine vertrauensvolle Beziehung mit dem Kind zu schaffen, hat die Eingewöhnung bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Ein guter Übergang vom Elternhaus in eine außerfamiliäre Betreuung schafft für das Kind die Voraussetzung, sich bei uns wohlzufühlen und sich auf seine Umwelt einzulassen und diese zu erobern.

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Die sozialen und emotionalen Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen für das gemeinsame Miteinander. Schon von Geburt an erleben Kinder den Umgang mit ihren Mitmenschen. Sie sind sozial ansprechbar und reagieren auf die sozialen Reize. Ein geregelter Tagesablauf mit Ritualen und festen Bezugspersonen in jeder Gruppe bildet die sichere Basis, um die seelische Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zu stärken.

Wir wollen den Kindern helfen, sich selbst zu finden, mit eigenem Willen und eigenen Zielen.

Bei dieser „Ich-Erkundung" legen wir Wert darauf:

- den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen
- bewusst mit den eigenen Gefühlen umzugehen, sowohl mit positiven als auch mit negativen
- Zorn zuzulassen

- Freiräume einzuräumen
- Grenzen klar aufzuzeigen
- Konsequent zu handeln
- beim Umgang mit Konfliktsituationen zu helfen
- Frustration zu erleben, auszuhalten und lernen damit umzugehen

Es ist wichtig, dass das Kind Werte für eine positive Grundhaltung zur Gemeinschaft entwickelt. Wir unterstützen das Kind dabei, an der Gemeinschaft teilzuhaben, sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen, offen auf andere Kinder zugehen zu können und sich dabei sicher und geborgen zu fühlen.

Es lernt, seine Gefühle zu äußern, eigene Ideen einzubringen und vor einer Gruppe sprechen zu können. Das Kind bildet seine eigene Meinung und spricht diese aus, um auch in schwierigen Situationen standhalten zu können. Außerdem kann das Kind durch Zusammenarbeit lernen, gemeinsame Lösungen zu finden, sich gegenseitig zu helfen, aber auch Hilfe anzunehmen.

Das Leben in einer Gruppe trägt dazu bei, voneinander zu lernen und stärkt das Wohlbefinden der Kinder. Egal ob noch Säugling, Kleinkind oder bereits Kindergarten- oder Schulkind, alle interessieren sich füreinander und ahmen einander nach. Es werden Machtkämpfe geführt, Positionen in der Gruppe eingenommen und später Freundschaften geschlossen.

Das Kind wählt aktiv und frei seine Spielpartner bzw. seine Freunde aus. So kann es sich auf andere einlassen und lernt dabei die Regeln und Werte des Zusammenlebens einzuüben und anzuwenden, wie gegenseitige Rücksichtnahme oder die Bedüfnisse und Emotionen des Spielpartners wahrzunehmen.

Bei Konfliktsituationen erlernt das Kind, die Meinungen anderer auszuhalten und zu akzeptieren. Durch grundlegende Kommunikationsfähigkeiten fängt das Kind an, sich Lösungsstrategien zu erarbeiten: “Wenn ich dir meinen Laster gebe, kann ich dann dein Auto haben?”

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft sehen wir hierbei als Motor, der weiterhilft, um die sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu stärken bzw. weiter voranzutreiben.

“Um glücklich heranzuwachsen, brauchen Kinder vor allem drei Dinge:
Sie brauchen Vorbilder, um sich in der Welt zurechtzufinden.
Sie benötigen Herausforderungen, die ihnen Wachstum ermöglichen und
Gemeinschaften, die sie umfangen und begleiten.”

Prof. Gerald Hüther

Kinder in ihrer kommunikativen Kompetenz stärken

Kommunikation ist nicht nur Sprache. Alles, was wir tun und erleben wird von Kommunikation begleitet. Schaut ein Kind traurig, muss es nichts sagen damit wir wissen, wie es ihm geht. Weint ein Kind, kann man schon am Schreien erkennen, was es uns sagen möchte. Hat es Hunger, Durst oder tut ihm etwas weh?

Kommunikation ist vielseitig und begleitet den Alltag. Uns ist wichtig, in ständigem Austausch und Dialog mit den Kindern zu stehen. Wir

versuchen, jedes Kind in seiner Kommunikation zu unterstützen und zu stärken. Ein wesentlicher Bestandteil ist jedoch die Entwicklung der Sprache.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt".

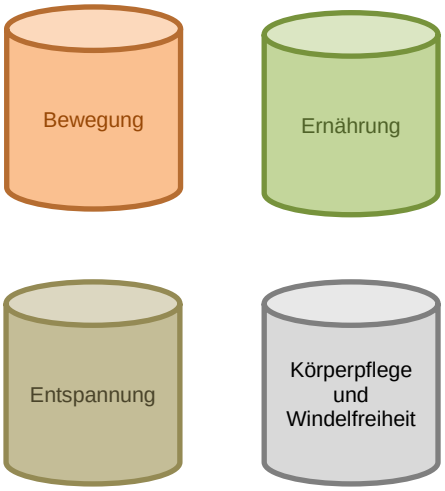
Ludwig Wittgenstein

Wer Kindern die Welt eröffnen will, muss ihnen den passenden Schlüssel dafür in die Hand geben. Und dieser Schlüssel ist die Sprache. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachkompetenz und schaffen im Alltag viele Anregungen, bei denen den Kindern Sprache widerfährt. Dabei ist es wichtig, an den jeweiligen sprachlichen Kompetenzen des Kindes anzusetzen. Vor allem in den ersten Lebensjahren haben Kinder ganz individuelle Spracherfahrungen.

Kinder in ihrer körperbezogenen Kompetenz stärken

Hier spricht man von vier Säulen, die das gesundheitliche Wohlbefinden eines Kindes stützen und stärken:



Bewegung

Bewegung ist ein wichtiges Mittel, um die Umwelt, sich selbst und den eigenen Körper erfahren zu können.

Die Kinder sollen Körpergefühl und –bewusstsein entwickeln und dabei eigene körperliche Grenzen erleben und erkennen. Durch wiederholtes Üben erfahren sie, dass ihre motorischen Fähigkeiten verbessert werden können.

Dies unterstützen wir, indem wir den Kindern durch die vielfältigsten Bewegungsmöglichkeiten Spaß und Freude an der Bewegung vermitteln. Wir ermöglichen ihnen, Neues auszuprobieren und bieten ihnen Freiräume, um entsprechend zu handeln.

Bei der Möblierung im Gruppenraum, den Möglichkeiten in unserem Bewegungsraum, auf den Gängen oder im Garten wurde darauf geachtet, dass die Kinder die verschiedensten Arten der Bewegung erproben können. Ausgewählte Gegenstände und Elemente dürfen genutzt werden, um sich kreativ zu bewegen. Je nach Interessen, Fähigkeiten und Vorlieben sind diese unterschiedlich. Vor allem in Alltagssituationen, aber auch in gezielten Aktivitäten zur Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Möglichkeiten kennen und schätzen, z.B. das Spiel mit dem Ball oder das Fahren mit dem Laufrad oder dem Roller.

„Bewegung ist Lernen, Lernen ist Bewegung."

Prof. D. Renate Zimmer

Wir unternehmen Ausflüge zu verschiedenen Plätzen und Institutionen,

damit das Kind seine nähere Umgebung kennenlernt. So bekommt es ein Gefühl dafür, sich in seinem Umfeld zurechtzufinden und lernt, seinen eigenen Aktionsradius auszuweiten.

Ernährung

Wir achten bei unserem Essen auf gesunde und abwechslungsreiche Kost. Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen hat einen festen Platz im Tagesablauf. Die Brotzeit sowie das Mittagessen werden gemeinsam im Gruppenraum Ihres Kindes eingenommen. So wird eine wohlige Atmosphäre geschaffen und die Kinder lernen im sozialen Gruppengefüge die übliche Esskultur kennen. Es ist uns wichtig, Essen als Genuss zu sehen. Hierfür geben wir den Kindern Raum und Zeit, um die Mahlzeit mit allen Sinnen genießen zu können.

Gerne dürfen die Kinder bei den Vorbereitungen für das gemeinsame Essen mithelfen: den Tisch decken, sich ein Getränk holen, … Das Essen beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch. Während des Tages stehen den Kindern jederzeit gesunde Getränke zur Verfügung, um ihren Wasserhaushalt intakt zu halten. Wir haben zusätzliche feste Zeiten, bei denen alle Kinder zum Trinken ermutigt werden. In der Gemeinschaft fällt es immer leichter.

Entspannung

Neben der Nahrung sind der Schlaf und die Erholung wichtig für das Wohlbefinden eines jeden Kindes. Wir haben in den Krippengruppen eine feste Schlafenszeit. Zusätzlich können die Kinder während des gesamten Tages ihrem Ruhe- und Entspannungsbedürfnis nachkommen. Durch separate Schlafräume, sowie durch das Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten im Raum, können sich die Kinder ihre Auszeiten selbst nehmen. Um sich wirklich „fallen zu lassen“, bedarf es großen Vertrauens gegenüber der Gruppe und dem Personal. Durch das Kombinieren von Vertrautem, dem Mitbringen eines gewohnten Kuscheltiers oder dem Schnuller, schafft man Sicherheit. Orientierung geben zusätzlich eingeführte Rituale, wie „Schlaf gut“-Geschichten erzählen oder Schlummermusik.

Den Kindergartenkindern stehen bei Bedarf ebenfalls Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum zur Verfügung. Im Tagesablauf wechseln sich aktive und ruhige Phasen ab, so dass die Kinder genügend Möglichkeiten zur Regeneration haben.

Körperpflege und Windelfreiheit

In der Kinderkrippe dürfen Pflegesituationen nicht unterschätzt werden. In dieser Zeit genießt das Kind die volle Aufmerksamkeit des Erwachsenen. Es erfährt anhand des Umgangs in der Pflege Wertschätzung und intensive individuelle Aufmerksamkeit.
Durch das einfühlende Gespräch und die sprachlich begleitenden Handlungen können eine Vielzahl von Bildungsbereichen angesprochen und Kompetenzen erworben werden.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Windelfreiheit. Um das Selbstwertgefühl des Kindes in dieser Phase zu stärken, ist es sinnvoll, wenn

das Kind aus eigener Kraft selbsttätig windelfrei werden darf. Dieser Entwicklungsprozess wird vom Kind erfolgreich bewältigt, wenn wir genügend Zeit, Ruhe und Intimität zulassen.

Windelfreiheit

Es ist uns wichtig, die Windelfreiheit als eine Leistung des Kindes anzuerkennen.

Das Kind steuert den Prozess durch Interesse und Neugierde. Die Begleitperson kann darauf eingehen und das Kind dabei motivieren und unterstützen. Das Kind gibt das Tempo vor! Der Prozess der Windelfreiheit soll kein Trainingsprogramm darstellen.

Der Zeitpunkt variiert bei Kindern stark. Die körperliche Funktion, damit ein gezielter Toilettengang möglich ist, reift zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr.

Im Kindergarten liegt der Schwerpunkt dann beim selbstständigen Toillettengang.

Alle Kinder erlernen grundlegende Hygienemaßnahmen, wie das richtige Hände waschen oder das Nase putzen.

Kinder in ihrer kognitiven und lernmethodischen Kompetenz stärken

Kinder erfahren und begreifen die Welt über die Sinne “Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen”. Dadurch ist es dem Kind möglich, seine geistigen Fähigkeiten zu entwickeln bzw. zu erweitern. Lernen erfolgt vom Einfachen zum Komplizierten, durch Versuch und Irrtum, durch eigenes Tun. Dabei sind verschiedene Lösungen möglich. Die Kinder sollen dabei erfahren, dass Lernen Freude und Spaß macht. Lernen in unserem Haus für Kinder erfolgt altersgemäß, spielerisch, situationsorientiert und unter Beachtung der Interessen der Kinder.

“Was man einem Kind beibringt,
kann es nicht mehr selbst entdecken.
Aber nur das, was es selbst entdeckt,
verbessert seine Fähigkeit,
Probleme zu verstehen und zu lösen.”

Jean Piaget

Zu den kognitiven Kompetenzen zählen:

- **Differenzierte Wahrnehmung**
  Wir schaffen (Lern-) Impulse mit unterschiedlichen Materialien, damit das Kind sich ausprobieren kann und sich somit als wirksam erlebt. Durch den Einsatz möglichst vieler Sinne erfährt das Kind Eigenschaften von Gegenständen, Untergründen bzw. Gegebenheiten, z.B. Farbe, Form, Gewicht, Größe, …

- **Problemlösekompetenz**
  Wir motivieren zu eigenständigem Denken und Handeln, indem wir Freiräume anbieten und Erlebnisräume schaffen. Durch freies und selbstständiges Tun kann das Kind eigene Lösungsstrategien entwickeln und eigene Entscheidungen treffen. Das Kind hat die Möglichkeit, mit vielfältigen Materialien in den unterschiedlichen Funktionsräumen zu experimentieren. Probleme aller Art, z. B. Fragestellung,

Konflikte, Denkaufgaben werden analysiert, Lösungsansätze entwickelt, abgewägt, welcher am passendsten ist, umgesetzt und geprüft, ob dieser Erfolg zeigt. Es gibt keine falsche Lösung, denn aus Fehlern lernt man. Beispiel: Wie komme ich an das Auto, mit dem ein anderes Kind spielt? Einfach wegnehmen, ihm den Lastwagen zum Tausch anbieten oder versuchen, ihn zum gemeinsamen Spiel zu animieren?

- **Gedächtnis und Aufmerksamkeit**
  Vor allem im Kindesalter entwickelt sich das Gedächtnis sehr schnell. Trainiert wird dies durch:
  - das Erzählen des bereits Erlebten
  - das Singen von Liedern
  - Nacherzählen von Geschichten
  - Fingerspiele
  - Bücher
  - Memory oder andere Tischspiele
  - Puzzle
  - An- und Ausziehen (was kommt als erstes?)
  - Tagesablauf (Was passiert als nächstes?)

  Darüber hinaus bieten wir den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen, z.B. Buchstaben und Zahlen, wichtige Begriffe, Farben, für sie bedeutsame Symbole und Piktogramme wie z.B. Verkehrszeichen.

Denkfähigkeit
Im Alltag stellen sich dem Kind sehr viele Fragen bzw. Situationen, die eine Tätigkeit beendet und zu einer nächsten einleitet. Durch das eigenständige Nachdenken, was dadurch passieren könnte, erstellt das Kind erste Hypothesen und regt somit das eigenständige Denken an.

Beispiel: Draußen regnet es und wir möchten in den Garten gehen. Welche Möglichkeiten bieten sich?

Kreativität
Im Spiel sind Kinder oftmals kreativ. Sie verarbeiten Erlebtes im:

- Singen, Musizieren oder Reimen von eigenen Versen, Melodien bzw. Rhythmen
- Künstlerischen Gestalten
- Freien Spiel
- Einnehmen von Rollen (Rollenspiel)
- Zweckentfremden der Gegenstände, Spielsachen
- Experimentieren

Wir wollen die Kinder durch gezielte Aktivitäten und dem Einbinden dieses Wissens im Alltag unterstützen, sich selbst die Grundlage für ein lebenslanges Lernen zu schaffen. Dabei spielt die bewusste Raumgestaltung und das Bereitstellen von geeigneten Spiel- und Alltagsmaterialien eine wichtige Rolle. Durch Beobachtungen ihres gesamten Umfelds stellen Kinder

Zusammenhänge fest. Dies können Reaktionen und Konsequenzen menschlichen Handelns sein oder auch physikalische bzw. technische Gesetzmäßigkeiten. Wichtig ist dabei nur, dass sich eine Regelmäßigkeit für das Kind erkennen lässt, z.B. wenn ich den Löffel fallen lasse, fällt er immer zu Boden.
Spannend ist dann, ob der Erwachsene den Löffel aufhebt oder das Kind ihn selbst holen muss. Es ist Kindern bereits sehr früh möglich, über andere Menschen nachzudenken und mögliche Absichten von Handlungen zu beeinflussen bzw. wahrzunehmen. „Wenn Mama nein sagt, frag ich eben Papa!“

Kinder in ihrer personalen Kompetenz stärken

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Kinder positiv zu stärken funktioniert nicht durch eine gezielte Aktivität oder Aktion. Vielmehr zählt hierbei, wie wir den Kindern begegnen. Zum einen die Eltern, die als feste Bindungsperson eine sehr große Rolle spielen, und zum anderen das pädagogische Personal in der Einrichtung.

“Viel entscheidender als die Worte,
die gesprochen werden,
ist die Haltung,
die dahinter steht.”
(Verfasser unbekannt)

Durch das Entgegenbringen von Wertschätzung und Anerkennung signalisieren wir dem Kind, dass es wertvoll ist und wir ihm wohlwollende Beachtung entgegenbringen. Dies schafft Sicherheit und gibt Freiraum, sich etwas zu trauen, ohne jegliche Ängste vor negativen Bewertungen. Um das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken, erstellen wir eine Portfoliomappe für jedes Kind, in der Erfahrungen und Erlebnisse sowie die Entwicklung Ihres Kindes in Bild- und Textform dokumentiert werden.
Selbstgemalte Bilder und sprechende Wände im Flur bestärken das Kind in seinem Tun. Diese Werke bieten Anlass für eine aktive Kommunikation und tragen dazu bei, dass das Kind stolz auf seine Leistungen und Fähigkeiten ist.

Kinder haben ein Grundbedürfnis, selbst zu bestimmen, was sie tun, denn dadurch erleben sie sich als kompetent und selbstbestimmt. In unserem Haus für Kinder wird nicht für Kinder gedacht und geplant, sondern mit ihnen der Alltag organisiert. Bei uns erhält Ihr Kind möglichst oft Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was es tut und wie es etwas tun will. Das Autonomieerleben unterstützen wir, indem wir dem Kind häufig Wahlmöglichkeiten zugestehen: Auswahl an Spielmaterial, erst das Hauptgericht und dann den Nachtisch essen oder umgekehrt, Toilettengang nach Bedarf, welche Hausaufgaben erledige ich zuerst, …

Für uns ist es wichtig, eine Regelmäßigkeit für Kinder zu schaffen. Diese ist zu erkennen im strukturierten und gleichbleibenden Tagesablauf, dem Einbinden von Ritualen, z.B. Hände geben vor dem Essen und dem ständigen Austausch bzw. der Absprachen im Team.

Das Haus für Kinder als Ort der Bildung

Im Jahr 2003 wurde für ganz Bayern der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eingeführt, der als Grundlage für pädagogisches Handeln in den Kinderbetreuungseinrichtungen mit der Aufnahme von Kindern von 0 - 6 Jahren gilt. Den BEP, so wird er gerne genannt, kann man sich ein wenig so vorstellen, wie einen Lehrplan an Schulen. Nur wird hier nicht jede Unterrichtseinheit mit festem Zeitrahmen beschrieben. Es geht hierbei mehr um Kompetenzen, Fertig- und Fähigkeiten, die ein Kind im Laufe seiner Betreuungszeit erwerben und erfahren sollte. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt konkret Bildungsbereiche, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und so zur Bildung des Kindes beitragen. Ergänzt wird der BEP durch die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit und die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten.

"Planst Du für ein Jahr, so säe Korn, planst Du für ein Jahrzehnt, so pflanze Bäume, planst Du für ein Leben, so bilde Menschen."
Guan Zhong

Kinder sind geborene Forscher, Künstler und Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Sie wollen sich aktiv ein Bild von der Welt machen und handlungsfähiger werden. Mit unglaublicher Energie und unbestreitbarem Vergnügen widmen sich die Kinder der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

Wir möchten, dass sich die Kinder ganz individuell und im eigenen Tempo entwickeln, ihre Stärken erkennen, ihre Grenzen testen, … Sie sollen neugierig gemacht werden auf ihre Welt, mit allen Sinnen ihren Körper spüren und sich in Eigenverantwortung üben. Dies geschieht nicht, indem wir die Kinder mit sogenannten Angeboten überhäufen, sondern indem wir ihnen Zeit und Vetrauen schenken, damit sie im ganz eigenen Tempo sich und die Welt entdecken.

"Bildung beginnt mit Neugierde."
Prof. Peter Bieri

Sozialerziehung

Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander die Bedeutung von Freundschaften und Beziehungen. Nur in einer Gruppe ist es möglich, soziale Verhaltensweisen, wie beispielsweise, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein, Anpassungsfähigkeit aber auch Durchsetzungsvermögen zu erlernen.

Kinder zeigen offen ihre Gefühle und drücken Sympathie, Ärger, Wut und Enttäuschung spontan aus. Das kann für die anderen manchmal schmerzlich sein. Doch all diese Auseinandersetzungen, die Glücksgefühle, Enttäuschung, Traurigkeit, Wut und Schmerz sind für die Entwicklung des Sozialverhaltens und der Persönlichkeit wichtig und nötig. Jedes Kind darf und soll seine Gefühle ausleben, ebenso muss es aushalten, wenn es von anderen Kindern wegen seines Verhaltens kritisiert wird. Wir achten darauf, dass die Auseinandersertzungen verbal geschehen und spenden Trost, falls erforderlich.

Das Zusammenleben mit anderen erfordert Regeln. Wir erarbeiten mit den Kindern die Regeln gemeinsam und erinnern sie gegebenenfalls daran, sie auch einzuhalten.

Sprache und Literacy

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Wir suchen den nonverbalen und verbalen Dialog mit dem Kind und versuchen, seine Signale zu deuten und die Bedürfnisse zu befriedigen. Gleichzeitig spiegeln wir ihm seine Gefühle.

Jedes Kind soll lernen, sich sprachlich angemessen auszudrücken. Wir ermuntern die Kinder zum Sprechen, begleiten unser Tun mit Sprache, schaffen Situationen und Räume, die zum Sprachgebrauch anregen.

Wir selbst sprechen viel mit den Kindern und achten darauf, dass wir bei Bilderbuchbetrachtungen oder während des Geschichtenerzählens die Kinder sprachlich mit einbeziehen, indem wir z.B. themenbezogene Fragen stellen, sie eine Geschichte nacherzählen lassen oder sie in Diskussionen einbinden. Parallel dazu fördert das tägliche Singen, Rätseln, Reimen und Spielen der Kreis- und Fingerspiele mit Lust und Freude die Sprachentwicklung. Ebenso treffen die Kinder in unserem Haus auf die Welt der Zeichen und Symbole, finden also Bücher ebenso wie einzelne Wörter, Buchstaben, Zeichen und Zahlen vor und können Möglichkeiten des ersten eigenen Schreibens ausprobieren.

"Sprache ist der Schlüssel zur Welt."
Wilhelm Humboldt

Ästhetischer und bildnerischer Bereich

Kreativität ist die Fähigkeit, in allen zu bewältigenden Lebenssituationen Lösungen und Wege zu finden. Kreative Menschen sind in der Regel tolerante Menschen, die den Mut haben, sich und andere in ihrem Anderssein anzunehmen. Kreativität unterstützt die Bildung von Selbstbewusstsein und lässt Spontanität zu. Sie unterstützt die Gabe sich auszudrücken, in Worten, in der Gestik und in Bildern. Kreativität und Fantasie fördern die Bereitschaft, sich Problemen anzunehmen und nach ungewöhnlichen Lösungen zu suchen.

Im Alltag unterstützen wir dies beim freien Spielen, Erfinden neuer Spiele, Weitererzählen von Geschichten, gemeinsamen Lösen von Problemen und natürlich beim Malen, Gestalten und Werken.

Um die Kreativität der Kinder zu fördern, stellen wir ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung. Sie erfahren, dass Gegenstände Funktionen haben und versuchen, diese herauszufinden und zu nutzen.

Wir dokumentieren und präsentieren die Arbeiten der Kinder wertschätzend, das heißt, wir besprechen sie mit den Kindern und hängen ihre Werke aus.

"Häufig wird bei den Stichworten kreative Früherziehung oder kulturelle Bildung in der Kita vor allem an vorgegebene Bastelarbeiten gedacht. Dabei kann es so viel mehr sein, wenn wir die Kinder in ihrem Tun nicht begrenzen. Kulturvermittlung kann geschehen, wenn wir Kinder in den Kontakt mit Kunst bringen und sie dabei frei ihre eigene Kreativität entdecken und ausleben lassen."

Religiöse Erziehung und Werteorientierung

Wir greifen religiöse und ethische Aspekte im Alltag sowie dem Jahreskreis entsprechend auf. Dabei legen wir unseren Schwerpunkt auf eine Wertevermittlung, die ein harmonisches Miteinander ermöglicht. Allem voran gehören dazu Wertschätzung eines jeden einzelnen, Akzeptanz, Rücksichtnahme, Teilen, Hilfsbereitschaft. Ebenso wichtig empfinden wir das Einbinden täglich wiederkehrender Elemente im Tagesablauf. Rituale sind gerade für Kinder von großer Bedeutung, da sie Strukturen vorgeben und den Ablauf für die Kinder vorhersehbar machen. Verstärkt greifen wir christliche Feste des Jahreskreises auf.

Natur, Umwelt und Technik

Kinder haben großes Interesse am Forschen und Entdecken, drinnen wie draußen, an der Natur, die sie umgibt. Besonders beliebt ist das Spielen im Garten, das Sammeln von Kastanien, Blättern, Steinen, aber auch das Beobachten der Vögel und Insekten oder des Wetters. Wir geben den Kindern die Zeit, mit allen Sinnen die Welt zu entdecken, abzutauchen, um spannenden Fragen nachzugehen, den unbändigen Wissensdurst zu stillen. Das Erleben und Beobachten von Naturvorgängen wird dem Kind auf spielerische Art nähergebracht, z.B. Schnee ins warme Zimmer holen. Durch einfache Experimente mit der belebten und unbelebten Natur (z.B. Sanduhr, Magnete, Waage, was schwimmt und was nicht? Aggregatszustände: fest - flüssig – gasförmig) werden den Kindern erste technische und physikalische Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten vermittelt, indem sie selbst ausprobieren und durch Versuch und Irrtum der Lösung auf die Spur kommen.

> "Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis."
>
> Oscar Wilde

Mathematische Bildung

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit (der Stift fällt immer auf den Boden, der Ball rollt nicht bergauf, …). Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Zählen, vergleichen oder ordnen sind Tätigkeiten, die für sie mit Spaß, Kreativität und vielen Erfolgserlebnissen verbunden sind, wenn sie entdecken, dass Dinge gut zueinander passen.
Dies fließt bei uns in den Alltag mit ein. Das beginnt im Morgenkreis mit dem Zählen der Kinder, Erkennen der Farben und Formen, Zuordnen (In welche Gruppe gehöre ich? Wem gehört welche Tasse? ...).
Die Kinder machen Erfahrungen mit unterschiedlichen Größen (klein - groß), spüren unterschiedliche Gewichte (leicht - schwer), nehmen verschiedene Mengen wahr (voll – leer), orientieren sich im Raum (vorn – hinten, oben – unten) und nehmen unterschiedliche Maße wahr (kurz – lang, breit – schmal).
Doch wir begegnen der Mathematik auch

- beim Tischdecken
- beim Aufräumen
- beim An- und Ausziehen
- bei Würfelspielen
- beim Bauen mit Konstruktionsmaterial
- …

Gesundheitliche Bildung

Durch das Aufgreifen alltäglicher Lebenssituationen soll das Kind erkennen, dass es für sein körperliches und seelisches Wohlbefinden auch selbst mitverantwortlich ist. Für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes ist sowohl die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft, als auch eine ausgewogene Ernährung wichtig. Ebenso zählt dazu das Vermitteln von einfachen Kenntnissen der Körperpflege, z.B. Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang.
Die Kinder lernen die einzelnen Körperteile kennen, benennen und stellen erste Unterschiede zwischen den Geschlechtern fest. Sie sollen ein Gefühl für die Bedürfnisse ihres Körpers nach Bewegung oder Ruhe entwickeln, mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen können und Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr und richtiges Verhalten bei Unfällen erlangen.

Die Kinder erfahren, dass sie unterschiedlich, aber gleichwertig und gleichberechtigt sind. Das heißt: Sowohl Jungen als auch Mädchen können kochen, klettern, werken, malen.

Musikalische Erziehung

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Neugier und Faszination. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu erzeugen und die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Das Kind erfährt Musik als Quelle der Freude und Entspannung und als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise singen, musizieren und Musik hören, aber auch erzählen, bewegen, tanzen und malen. Zudem werden zum einen Erfahrungen mit Rhythmusübungen durch körpereigene Instrumente gesammelt, z.B. klatschen, stampfen, patschen. Die Kinder haben aber auch Gelegenheit mit Rhythmus- und Orffinstrumenten Lieder, Geschichten oder Kreisspiele zu begleiten. Musik – ein wichtiges Instrument der Sprachentwicklung.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medienerziehung

In unserer Gesellschaft gehören Informations- und Kommunikationstechnik und Medien zum Alltag und sind Bestandteil der individuellen Lebensführung. Kinder kommen von klein auf damit in Berührung und haben ein hohes Interesse daran. Deshalb ist es unser Ziel, den Kinder einen sachgerechten, bewussten, kritischen und verantwortlichen Umgang damit zu vermitteln. Im Alltag verwenden wir verschiedene Medien:

Bilderbücher, Bildkarten, CDs, Filme, Dias, Tablets und nach Bedarf zunehmend mehr Internetrecherchen.

Übungen des täglichen Lebens

Für die Selbstständigkeit eines Kindes ist es wichtig, für uns selbstverständlich gewordene Tätigkeiten von Grund auf zu erlernen. Wir geben den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit, diese schrittweise zu erfahren. Durch positive Rückmeldungen soll das Kind motiviert werden, die Tätigkeiten immer wieder aufs Neue zu versuchen, bis sich das Ausprobieren zum Können entwickelt hat. Übung macht den Meister.

Beispiele dafür sind:

- Begrüßen und Verabschieden
- Wiedererkennen des eigenen Platzes
- Wo befindet sich was im Raum, Aufräumen
- An- und Ausziehen
- Eingießen eines Getränks in eine Tasse
- Abräumen des Tisches, Geschirr wegräumen, abspülen
- Essen mit Besteck
- Gemeinsam spazieren gehen
- Tablettübungen nach Montessori, z.B. Schüttübung

"Hilf mir, es selbst zu tun."

Maria Montessori

Damit meint das Kind:
"Zeige mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte beobachte nur – und greife nicht ein. Ich werde üben und Fehler machen, diese erkennen und korrigieren."

Bausteine unserer pädagogischen Arbeit

Bildung in den ersten Lebensjahren beruht auf:

(erarbeitet von Elly Schellerer-Ormanlar)

- dem Respekt und der Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes
- dem Wissen, dass Kinder sich entwickeln
- dem Wissen, dass sie dazu die Beziehung und das Gespräch mit dem Erwachsenen brauchen
- der Erforschung der Umwelt

<u>Bildung in den ersten Lebensjahren ist Alltagsgeschehen.</u>
Kinder lernen und entwickeln sich im „Alltag". Dabei ist Lernen „Teilhabe", Nachahmung, Beobachtung, Lernen mit Großen, Lernen mit Anleitung. Es braucht Zeit und Ruhe, wenn sich etwas bilden soll.
Sich bilden heißt entdecken, kennenlernen, erforschen, ausprobieren…

Bedeutung des Spiels
Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Spiel. Für die Kinder ist Spielen ein natürliches Grundbedürfnis, es ist eine elementare Form des Lernens und ermöglicht Kindern ihre Umwelt und ihre individuelle Entwicklung zu begreifen. Spiel ist experimentieren, forschen, entscheiden, …

Kinder lernen und verarbeiten „spielend", was in ihrem Leben bedeutsam ist. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel und will es im wahrsten Sinne des Wortes be-greifen. Seien es Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten: Sie entwickeln sich im einfachen Spiel.

"Wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

Asrid Lindgren

Situationsorientiertes Arbeiten

Unsere Arbeit richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in ihrer derzeitigen Lebenssituation. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Aus seiner Lebenssituation sollen Lernsituationen geschaffen werden.

Unsere Professionalität sehen wir nicht darin, die Kinder mit Angeboten zu überhäufen, sondern drinnen wie draußen ein Entdeckungsfeld zu schaffen, in dem Selbstbildungsprozesse von alleine in Gang gesetzt werden. Kinder lernen dann am intensivsten, wenn sie abtauchen in ihr eigenes Thema und wir ihnen diese Zeit lassen. In diesen „Bildungslandschaften" den Kindern mit Achtung und Empathie bei der Weltentdeckung zur Seite zu stehen, darin sehen wir unsere pädagogische Aufgabe.

Durch Beobachtung, Einzelgespräche und Kinderkonferenzen können wir erkennen, was für die Kinder im Moment wichtig ist und greifen dies in unserer Planung auf. Der Schwerpunkt des Situationsansatzes ist, die „Zeichen der Zeit" zu erkennen. Nur dann, wenn sowohl die anregende Umgebungsgestaltung, als auch die einfühlsame Begleitung durch das pädagogische Personal gewährleistet wird, kommt die Entwicklung des Kindes voll zur Entfaltung. Dabei gilt es für das pädagogische Personal, die unterschiedlichen und vielseitigen Bildungs- und Erziehungsbereiche zu berücksichtigen.

Um die Entwicklung und das aktuelle Gruppengeschehen transparent zu machen, arbeiten wir mit sprechenden Wänden. Detailliertere Informationen über die tägliche Arbeit erhalten die Eltern durch den Tagesrückblick oder von den Fotos auf den digitalen Bildschirmen.

In der Krippe findet die tägliche pädagogische Arbeit in altershomogenen Gruppen statt. Somit gehen wir gezielt auf die altersentsprechenden Bedürfnisse bei der Förderung aller Bildungsbereiche ein. Während der Freiarbeitszeit, die die Krippenkinder in den Räumen, auf dem Spielgang oder im Garten verbringen, haben sie jedoch die Möglichkeit, mit den Kindern der anderen Krippengruppen in Kontakt zu treten und Spielgemeinschaften zu bilden.

Im Kindergarten- und Hortbereich sind unsere Gruppen- und Nebenräume und der Spielgang jeweils als Funktionsräume geplant. So ist es möglich, dass die Kinder ihre Freiarbeitszeit situations- und bedürfnisorientiert gestalten können. Offene Arbeit bedeutet: Sich zu öffnen! Für unser Team ist es wichtig, das offenes Arbeiten keine Auflösung der Gruppenstrukturen verlangt. Wir glauben, dass sich auf der einen Seite die „Öffnung" und auf der anderen Seite die „Bezugsgruppe" sehr gut vereinbaren lassen. Die tägliche pädagogische Arbeit findet in altershomogenen Gruppen statt. So ist gewährleistet, dass die Förderung in allen Bildungsbereichen auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten ist. Im Kindergarten stehen eine Puppen- und Bauecke, ein Werk- und Kreativraum, eine Leseecke und ein Raum, der den aktuellen Bedürfnissen der Kinder entsprechend variabel genutzt werden kann, zur Verfügung. Im Hortbereich stehen neben dem Gruppen- und Hausaufgabenraum ebenfalls eine Bauecke, ein Werk- und Kreativraum und eine Chill-lounge zum Lesen, Entspannen und Experimentieren zur Verfügung. Natürlich dürfen die

Kindergarten- und Hortkinder auch die Spielflure, den Bewegungsraum, die Musikecke und den Garten nutzen. Sie können unter Einhaltung bestimmter Regeln selbstbestimmt und selbstorganisiert arbeiten und spielen. In allen Bereichen finden auch unsere pädagogischen Angebote statt.

Als weiteres gruppenverbindendes Element gibt es den gemeinsamen Früh- bzw. Spätdienst. Es finden auch immer wieder gruppenübergreifende Aktionen, Feste und Feiern statt. Diese können ganz unterschiedlicher Natur sein und werden der Situation entsprechend geplant, z.B. gemeinsames Singen, der Besuch vom Nikolaus, Gottesdienstbesuche, Erste Hilfe Kurs für Vorschulkinder, …

Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von aktiver Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung am aktuellen Geschehen im Haus für Kinder. Beteiligung ist von klein auf möglich. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist das Beachten der Signale und der Körpersprache. In unserem Haus für Kinder wird nicht **für** Kinder gedacht und geplant, sondern **mit** ihnen der Alltag organisiert.

Zum einen ist die Kinderbeteiligung der Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Die Kinder lernen die eigenen Sichtweisen (Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche, Kritik, Meinungen) zu erkennen, äußern, begründen und vertreten und gleichzeitig andere Ansichten anzuhören und zu respektieren. Sie erfahren die Bedeutung von Regeln für das Zusammenleben und üben den Umgang mit demokratischen Prozessen.

Partizipation spielt jedoch auch für die Erweiterung der Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle. So sind zum Beispiel Kinderkonferenzen eine wunderbare Methode der demokratischen Mitbestimmung und bieten gleichzeitig einen Rahmen, in dem sich eine Gesprächskultur auf optimale Weilse entwickeln und entfalten kann. Die Kinder erzählen, was sie bewegt, wenn sie das offensichtliche Interesse der anderen Kinder und der Erwachsenen spüren.

Partizipation wird in unserem Haus für Kinder in allen Bereichen gelebt:

- bei den Mahlzeiten
- beim Schlafen
- bei der Windelfreiheit
- bei Angeboten und Projekten
- in Spielsituationen

So darf Ihr Kind zum Beispiel selbst entscheiden

- womit es spielen möchte
- mit wem es spielen will
- wann es spielen möchte
- wie lange es spielen will
- wo es spielen möchte (drinnen, draußen, in der eigenen Gruppe, in einer anderen Gruppe, in einem Funktionsraum)
- wie es das Spielzeug nutzen möchte

Ihr Kind kann bei uns:
mitbestimmen – dazugehören – mitwirken – mitarbeiten – interessiert sein – vertreten sein – eine Stimme haben – teilhaben – teilnehmen – sich beteiligen – mitmischen – mitreden

Nachhaltigkeit

Wir sind uns bewusst, dass auch wir die Verantwortung für die Generationen von morgen tragen. Eine sensible, altersgerechte Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen sowie das Erleben authentischer Vorbilder unterstützt die Kinder, Werthaltungen und Kompetenzen zu entwickeln, die ihr zukünftiges Handeln maßgeblich steuern können. In unserem Haus sollen die Kinder anschauliche Erfahrungen machen, dass alle Materialien einen Wert und eine Geschichte haben und dass viele Ressourcen nicht unbegrenzt verfügbar sind. Wenn sie im Alltag erleben, dass Dinge repariert statt weggeworfen werden, wird Nachhaltigkeit für die Jungen und Mädchen greifbar. Durch sinnliche wie experimentelle Erkundung von Papier, Kunststoff, Metall usw. können die Kinder begreifen, dass manche Dinge von Menschenhand gemacht und wieder andere natürlichen Ursprungs sind. Es ist die Aufgabe des pädagogischen Personals, die natürliche Neugier und Entdeckerfreude zu fördern und den Kindern Anregungen für eine aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu bieten:

- Wo und wann brauchen wir Wasser?
- Welches Obst und Gemüse kennen wir und wo kommt es her?
- Wie viel Abfall fällt bei unserer Brotzeit an?

Beobachtung

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln. Sie gibt während der Spielsituation in der Freiarbeitszeit, bei gezielten Aktivitäten, aber auch in Alltagssituationen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes. Sie informiert über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

"Die Beobachtung ist die Eingangstür zur pädagogischen Arbeit."

Heck 2005/6:12

Wenn wir das Kind beachten, das heißt ihm mit Achtung begegnen, ihm zuhören, seine Persönlichkeiten kennenlernen und zu schätzen wissen, dann sind wir ganz nah bei seinen Themen. Dann können wir uns ein Bild machen von seinen Träumen, Ängsten, Visionen und Fragen.

Kinder zeigen uns ihre Bedürfnisse und drücken ganz individuell aus, was ihnen gut tut, was sie brauchen. Daraus leitet sich für uns ab, welche Wissensinhalte wir in den nächsten Tagen besprechen und welche Materialien wir ihnen zur Verfügung stellen. Wir begleiten sie dabei, geben Impulse und Unterstützung. Oberstes Gebot ist es, den Kindern dabei Zeit zu schenken. Durch die bereits erworbenen Kompetenzen soll das Kind angeregt werden, weitere Kompetenzen zu erwerben.

Dazu beobachten wir in drei Ebenen

Ergebnisse kindlicher Aktivitäten	freie Beobachtung	Strukturierte Formen der Beobachtung
z. B. selbstgemalte Bilder, Schneidearbeiten, Spielergebnisse	z.B. Erzählungen der Kinder notieren, Geschehnisse im Portfolio-ordner dokumentieren, Tagesprotokoll führen	z.B. Beobachtung nach Petermann, Beller, Seldak Kompik und Sismik

Im Haus für Kinder wird für jedes Kind eine Portfoliomappe angelegt, die die individuelle Entwicklung des Kindes vom ersten bis zum letzten Tag seines Aufenthalts dokumentiert.

Erst aus einer Zusammenschau lässt sich ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung, vom Lernen und dem Wohlbefinden eines Kindes gewinnen.

Portfolio – Was ist das?

Jedes Kind hat im Gruppenraum sichtbar seine Portfoliomappe stehen, die jederzeit zugänglich für das Kind und seine Eltern ist. Es werden hier, schriftlich und mit Fotos, Lernschritte und erworbene Kompetenzen des Kindes festgehalten. Spezielle Seiten, die von den Eltern gestaltet werden, tragen zu dieser, für Kinder sehr wichtigen Sammlung bei. Die Portfoliomappe ist etwas sehr Persönliches, mit der sehr sorgfältig umgegangen wird.
Sie ist Eigentum des Kindes.

Tagesablauf in der Krippe

Bringzeit 7.00 – 8.15 Uhr

Morgenkreis

- Begrüßungsritual

Gemeinsame Brotzeit

- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Erleben von Tischkultur

Windelfreiheit

- Nach der Brotzeit und dem Mittagessen gibt es feste Wickel- und Toilettenzeiten
- Kinder werden zudem nach Bedarf gewickelt bzw. es wird mit ihnen auf die Toilette gegangen
- Hände waschen

Angebot in altershomogenen Kleingruppen

- Gezielte Aktivität, die sich nach den Bedürfnissen und Interessen, nach Lernumfeld und der Umgebung des Kindes richtet, sowie an den Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans orientiert

Anziehen

- selbstständiges Anziehen witterungsbedingter Kleidung

Garten

- je nach Zeit und Witterung versuchen wir, möglichst oft in den Garten zu gehen
- Spaziergang

Ausziehen

- selbstständiges Ausziehen aller Kleidungsstücke
- Aufräumen und Aufhängen

Gemeinsames Mittagessen (11.00 Uhr)

- Hände waschen
- Jede Gruppe isst im eigenen Gruppenraum
- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Falls möglich, schöpfen sich die Kinder selbstständig das Essen auf den Teller
- Erleben von Tischkultur

Abholzeit ab 11.45

Mittagsruhe

- Von 12.00 bis 13.30 Uhr halten die Kinder Mittagsruhe und sollen diese Zeit ungestört verbringen
- Jüngere Kinder schlafen in ihrem gewohnten Schlafrhythmus auch am Vormittag
- Die Länge des Schlafes richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes
- Nach dem Aufstehen werden die Kinder gewickelt

Freiarbeitszeit

- Kind entscheidet selbst wo, mit wem und wie lange es spielt
  Das pädagogische Personal greift helfend und unterstützend ein, beobachtet und fungiert als Spielpartner

Lernsituationen schaffen

- Alltagssituationen sind Lernsituationen für Krippenkinder
- Möglichkeit, sich zu erleben, etwas auszuprobieren, Neues zu entdecken

Brotzeit

- Gemeinsames Aufräumen
- Um 14.30 Uhr machen wir nochmals gemeinsam Brotzeit

Freiarbeitszeit

- gruppenübergreifende Angebote oder Freiarbeit nach Wunsch der Kinder
- je nach Witterung gehen wir nochmal in den Garten

Tagesablauf im Kindergarten

Bringzeit 7.00 – 8.15 Uhr

Morgenkreis

- Begrüßungsritual
- Sprachförderung durch gemeinsames Singen, Reimen und Erzählen

Freiarbeitszeit

- Kind entscheidet selbst wo, mit wem und wie lange es spielt
  Das pädagogische Personal greift helfend und unterstützend ein, beobachtet und fungiert als Spielpartner

Gemeinsame Brotzeit

- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Erleben von Tischkultur

Körperpflege

- Toilettengang
- Hände waschen

Lernsituationen schaffen, gezielte Angebote

- Möglichkeit, sich zu erleben, etwas auszuprobieren, Neues zu entdecken
- Gezielte Angebote in der Gruppe der Gleichaltrigen, die sich nach den Bedürfnissen und Interessen, nach Lernumfeld und der Umgebung der Kinder richtet, sowie an den Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans orientiert

Anziehen

- selbstständiges Anziehen witterungsbedingter Kleidung

Garten

- je nach Zeit und Witterung versuchen wir, möglichst oft in den Garten zu gehen
- Spaziergang

Ausziehen

- selbstständiges Ausziehen aller Kleidungsstücke
- Aufräumen und Aufhängen

Gemeinsames Mittagessen (12.00 Uhr)

- Hände waschen
- Jede Gruppe isst im eigenen Gruppenraum
- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Die Kinder schöpfen sich das Essen selbstständig auf den Teller
- Erleben von Tischkultur

Gemeinsames zur Ruhe kommen

- die Kinder suchen sich für eine halbe Stunde eine stille Beschäftigung oder ziehen sich in geschützte Bereiche (Kuschelecken) zum Ausruhen zurück
- sie lernen Entspannungstechniken kennen und nutzen

Freiarbeitszeit

- gruppenübergreifende Angebote oder Freiarbeit nach Wunsch der Kinder
- je nach Witterung gehen wir nochmal in den Garten
- Um 14.30 Uhr wird eine Brotzeit angeboten

Garten

- je nach Witterung gehen wir nochmal in den Garten

Tagesablauf im Hort

Ankommen 11.30 – 13.00 Uhr

Begrüßen

- Je nach Alter kommen die Kinder selbstständig in das Haus für Kinder oder werden am Anfang des Schuljahres von einer Betreuungsperson an der Schule abgeholt
- Nach dem Unterrichtsende bzw. ab Beginn der Betreuungszeit begrüßen wir die Kinder
- Die Kinder lernen mittels der “Gefühlsampel” ihr Wohlbefinden einzuschätzen und der Gruppe mitzuteilen

Freiarbeitszeit

- Bewegung im Garten als Ausgleich zum Unterricht. Entspannung, Kraft und Energie tanken für die Hausaufgaben
- Das Kind entscheidet selbst, wo, mit wem und wie lange es spielt. Das pädagogische Personal greift helfend und unterstützend ein, beobachtet und fungiert als Spielpartner

Gemeinsames Mittagessen 13.15 Uhr

- Hände waschen
- Kinder essen im Gruppenraum
- Gemeinsamer Tischspruch
- Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen
- Die Kinder schöpfen sich das Essen selbstständig auf den Teller
- Erleben von Tischkultur und Gesprächsregeln

Ruhezeit nach dem Mittagessen 13.30 bis 13.45 Uhr

Hausaufgabenzeit 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr von Montag bis Donnerstag

- Eigenverantwortliche Erledigung der Hausaufgaben
- Fachpersonal bietet Hilfestellung und Unterstützung
- Hausaufgabenzeit individuell, maximal jedoch bis 15.00 Uhr

Situationsbezogenes pädagogisches Angebot 15.00 bis 15.30 Uhr

- Kinderkonferenzen, Entspannungseinheit, Organisation, Partizipation. Die Kinder entscheiden mit, welches Angebot sie gerne haben möchten. Grundlage bildet auch hier der BEP

Freiarbeitszeit ab 15.30 Uhr

- Aktivität im Garten, im Gruppenraum oder in der Turnhalle
- Das Kind entscheidet selbst, wo, mit wem und wie lange es spielt. Es kann die verbleibende Zeit des Nachmittags nach seinen eigenen Vorstellungen mit Projekten, Einzelaktionen und gemeinsamen Unternehmungen ausfüllen. Das pädagogische Personal greift unterstützend ein, beobachtet und fungiert dabei als Spielpartner.
- Möglichkeit, sich zu erleben, etwas auszuprobieren, Neues zu entdecken
- Obst- und Gemüserohkost steht den Kindern zur Verfügung
- Freitags-Angebote mit der Gesamtgruppe- oder Kleingruppen, die sich an den Bedürfnissen und Interessen, nach Lernumfeld und der Umgebung der Kinder orientieren (gestalterische Angebote, sportliche Aktivitäten, gemeinsames Kochen oder Backen, kleine Ausflüge in die nährere Umgebung, Geburtstagsfeiern, …)

Abholzeit ab 15.30 Uhr

Hausaufgabenbetreuung

Für die Eltern ist die Erledigung der Hausaufgaben ein wichtiger Bestandteil der Hortpädagogik. Deshalb ist es unser Ziel, Ihre Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen und zu begleiten. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es jedoch nicht, Förder- oder Nachhilfe zu leisten.

Die jüngeren und älteren Kinder werden in zwei Hausaufgabengruppen aufgeteilt, um den Bedürfnissen in den Klassenstufen gerecht zu werden. Die Kinder erlernen das selbständige Arbeiten und entwickeln eine positive Arbeitshaltung. Unsere Aufgabe ist es, dafür günstige Lernbedingungen zu

schaffen. Hierzu gehört die Gestaltung eines ruhigen und kindgerechten Arbeitsplatzes, der eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit erzeugt. Auch lernen die Kinder eine richtige Zeit- und Arbeitseinteilung. Dies bedeutet, wir machen zuerst die arbeitsintensiven, dann die entspannten Aufgaben. Zudem wird die Bereitschaft in Kleingruppen, also als Team zu arbeiten, gefördert. Wir bestärken die Kinder darin, positive Erfolge und Fortschritte zu erkennen. Die Regeln während der Hausaufgabenzeit werden mit den Kindern gemeinsam festgelegt.

Am Freitag und vor den Feiertagen werden keine Hausaufgaben erledigt. So haben Sie als Eltern die Möglichkeit, immer über die Lernsituation und die Lernfortschritte Ihres Kindes informiert zu sein.

Der Austausch mit Eltern und Lehrer-/innen ist uns sehr wichtig und erfolgt durch regelmäßige Gespräche. Wir nehmen die Einladung zur Hospitation in der Schule an und sind ein bis zweimal im Jahr in den einzelnen Klassen, damit wir das Vorgehen der Lehrer-/innen kennenlernen

Ferienbetreuung

Wenn Sie die Ferienbetreuung gebucht haben, kann Ihr Kind in den Schulferien bereits ab 7.00 Uhr die Einrichtung besuchen. Die Tagesstruktur wird durch die gemeinsamen Mahlzeiten vorgegeben, ansonsten dürfen die Kinder ihre Spielpartner und –orte frei wählen. In den Ferien versuchen wir immer ein Highlight einzuplanen, wie z.B. einen Tagesausflug oder gemeinsames Kochen oder Backen.

Unser Verpflegungskonzept

Essenszeit = Bildungszeit

Was und wie Kinder täglich essen, spielt eine große Rolle für Gesundheit, Wachstum und Wohlbefinden, aber auch für die langfristige positive Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens. Unsere Kitaverpflegung leistet hierbei einen wichtigen Beitrag und soll Vorbild für eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung sein, die schmeckt. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern, dass Essen in einer angenehmen Atmosphäre etwas wert- und genussvolles ist. Zudem werden auch Sozial- und Alltagskompetenzen erlernt und gefestigt. Essen ist ein komplexes Lernfeld, das keinen Kompetenz- und Bildungsbereich unberücksichtigt lässt.

Der Alltag von Kindern wird durch Rhythmen und Rituale bestimmt. Fest geplante Essenszeiten helfen, den Kitaalltag zu strukturieren und den Kindern den Unterschied zwischen Essenszeiten und essfreien Zeiten zu vermitteln.

Wesentliche Bedingungen für eine angenehme Essatmosphäre sind helle, freundliche Räume. Die Möblierung und der Geschirreinsatz unterstützen das Bedürfnis der Kinder nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Durch kleine Tischeinheiten mit je einem Erwachsenen erleben die Kinder in ihrem sozialen Gruppengefüge die übliche Tischkultur, Kommunikation und Gemeinschaft. Es ist uns wichtig, Essen als Genuss zu sehen. Alle Mahlzeiten beginnen mit einem

gemeinsamen Tischspruch. Die Kinder werden beim Tischdecken miteinbezogen. Die Menükomponenten werden in Glasschüsseln auf den Tisch gestellt und die Kinder schöpfen sich das Essen nach Möglichkeit selbst. Jedes Kind nimmt seine Portion und entscheidet selbst, was und wie viel es von dieser Portion isst.

Zu der täglichen Vormittags- und Nachmittagsbrotzeit bieten wir frisches regionales Obst und Gemüse nach Saison an. Während des Tages stehen den Kindern jederzeit Mineralwasser und verdünnte Saftschorlen zur Verfügung. Wir haben zusätzlich feste Zeiten, bei denen alle Kinder zum Trinken ermutigt werden, um ihren Wasserhaushalt intakt zu halten.

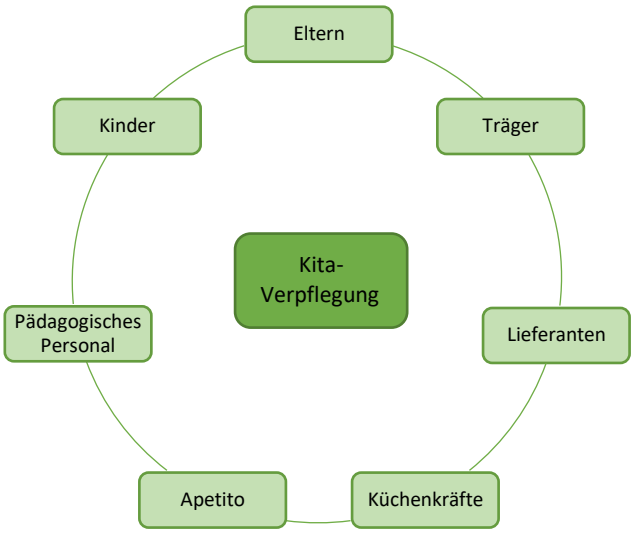
Die Menükomponenten für das Mittagessen werden von der Firma Apetito wöchentlich geliefert. Unser Lieferant verwendet nur erntefrisches Gemüse und Obst, hochwertiges Fleisch aus der hauseigenen Metzgerei, Fisch aus bestandserhaltender Fischerei, keine Geschmacksverstärker, keine Farbstoffe und Aromen. Die Gerichte sind mild gewürzt und speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersstufen abgestimmt. Apetito garantiert durch das Schockfrosten der erntefrischen Rohwaren, dass Vitamine, Nährstoffe und der natürliche Geschmack bestmöglich erhalten bleiben. Die Gerichte werden täglich von unseren Küchenkräften in der Verteilerküche auf den Punkt ihres Bedarfs genau regeneriert und zu den jeweiligen Essenszeiten in die verschiedenen Häuser gebracht.
Jedes Kind hat die Möglichkeit mitzuessen. Sie erhalten einen persönlichen Zugang zu unserem Software-System MensaMax, über dass Sie das Mittagessen buchen bzw. abbestellen können. Nachmeldungen können aufgrund der Bestellsituation erst ab einem Zeitraum von einer Woche berücksichtigt werden. Eine kostenfreie Stornierung des Essens kann täglich nur bis 8.30 Uhr erfolgen. Sollten Sie nicht rechtzeitig abbestellen, wird Ihnen das Essen in Rechnung gestellt. Der Betrag wird per Lastschrifteinzug von der Gemeinde abgebucht.

Unser Speisen- und Getränkeangebot orientiert sich weitestgehend am DGE-Qualitätsstandard (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) und berücksichtigt gleichzeitig die altersspezifischen Anforderungen der verschiedenen Altersgruppen (Krippe, Kindergarten und Hort). In unserer Speiseplangestaltung nehmen wir auf Kinder, die aus ethischen oder religiösen Gründen bestimmte Nahrungsmittel meiden oder an Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten leiden, Rücksicht.

Die Küchenkräfte und unser pädagogisches Personal nehmen jährlich an Schulungen zur Allergenkennzeichnung und zum Hygienemanagement teil. Hierbei setzen wir das HACCP-Konzept (Hazard Analysis and Critical Control Points) um.

In Zusammenarbeit mit unserem Speisenanbieter Aetito möchten wir, die Kindertagesstätte St. Ludwig, mit gutem Essen begeistern. An die Verpflegung werden von allen Beteiligten, gerade auch von den Eltern, hohe Erwartungen gestellt. Das Essen soll schmecken, gesund und abwechslungsreich sein und satt machen. Gleichzeitig darf es nicht zu teuer sein. Deshalb haben wir seit November 2017 ein Essensgremium eingerichtet, das als Gesprächsplattform für Vertreter aller Beteiligten, also Träger ebenso wie Eltern, das pädagogische Personal und das Küchenteam fungiert. Aufgabe des

Gremiums ist, Ziele und Maßnahmen zu erarbeiten, die die Mittagsverpflegung in der Kindertagesstätte St. Ludwig stetig verbessern und noch gesünder und attraktiver gestalten. Für alle Fragen, Anregungen und Wünsche rund um die Verpflegung steht Ihnen zudem unsere Verpflegungsbeauftragte, Frau Karin Naumann, jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung.



Übergänge gestalten

Übergänge – auch Transition genannt

Damit sind die Phasen im Leben gemeint, bei denen sich in Bezug auf die weitere Lebensgestaltung etwas verändert.

In der pädagogischen Arbeit nimmt die Gestaltung von Übergängen einen hohen Stellenwert ein. Die Erfahrungen, die bereits in jungen Jahren gemacht werden, bilden die Basis für die Offenheit und Herangehensweise solcher Situationen im späteren Leben. Ebenso stärkt es die Resilienz der Kinder. Der Mensch erfährt sein ganzes Leben lang Übergänge, z.B. ein Schulwechsel, Berufswahl, erste eigene Wohnung, Heirat, … usw. Die Wichtigkeit der Tragweite von positiv gestalteten Übergängen zeigt auch das Kapitel im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Elternhaus – Kinderkrippe

Der Besuch Ihres Kindes in einer Kinderkrippe ist ein wichtiger Abschnitt im Leben einer Familie. Daher ist es uns wichtig, Ihr Kind und Sie so sanft wie möglich an die neue Umgebung, die neuen Spielkameraden, Eltern und die neuen Betreuungspersonen zu gewöhnen. Gerade in den ersten Tagen steht Ihnen eine pädagogische Bezugsperson zur Seite. Durch eine schrittweise und dem einzelnen Kind angepasste Eingewöhnung wollen wir dem Kind und seinen Eltern ermöglichen, ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Für die Gestaltung der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell.

Bezugsperson

Gerade in den ersten Tagen wirken viele Eindrücke auf Sie und Ihr Kind ein. Damit Sie einen konstanten Ansprechpartner haben, wird jedem Eltern-Kind-Paar eine Fachkraft zugeteilt. Diese Mitarbeiterin führt mit Ihnen das Erstgespräch durch und begleitet Sie intensiv während der ersten Tage der Eingewöhnung. Sie ist gerade in der Anfangszeit Ihr bevorzugter Ansprechpartner. Ihr Kind sucht sich seine eigene Bezugsperson; sie ist eine Vertrauensperson für Ihr Kind, die begleitend und unterstützend den Übergang mitgestaltet.

Wie geht´s los?

Informationselternabend

Im Sommer laden wir Sie zu einem ersten Elternabend ein, bei dem sich alle künftigen Krippeneltern kennenlernen. Sie erhalten erste Einblicke in die Krippenarbeit und alle wichtigen Informationen, die Sie und Ihr Kind bezüglich des Starts in der Krippe benötigen.

Erstgespräch

Unmittelbar vor dem tatsächlichen Krippenstart laden wir Sie und Ihr Kind zu einem Erstgespräch ein. Ziel ist es, den jeweiligen Ansprechpartner kennenzulernen und Informationen auszutauschen. Im Gespräch stehen die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes im Vordergrund. Im Austausch mit Ihnen ist es uns wichtig, offene Fragen zu klären. Für das Kind steht das erste Kennenlernen der neuen Umgebung im Mittelpunkt.

Wie geht´s weiter?

Aktive Eingewöhnung

In den ersten Tagen begleiten Sie, ein Elternteil oder eine andere starke Bindungsperson Ihr Kind im Rahmen der Buchungszeit bei uns in der Kinderkrippe. Wenn Ihr Kind zunehmend selbstständig den Raum erforscht und Kontakt zu den Bezugspersonen und den anderen Kindern aufnimmt, beginnt die Zeit der ersten Trennungsphasen. Diese sind individuell auf das Kind abgestimmt. Hilfreich ist dabei immer, wenn Ihr Kind bereits vor dem Besuch der Krippe Situationen erlebt hat, in denen Sie sich von Ihrem Kind getrennt haben und danach wiedergekommen sind, z.B. ein alleiniger Besuch bei Oma und Opa. Je nach dem Wohlergehen Ihres Kindes werden die Zeitabstände der Trennung in den nächsten Tagen gesteigert. Wichtig ist uns dabei, dass Sie sich als Eltern ein Zeitfenster von 4 – 6 Wochen schaffen, sodass die Eingewöhnungsdauer ganz individuell dem Tempo Ihres Kindes angepasst werden kann.

Was passiert danach?

Reflexionsgespräch

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich hier in der Kinderkrippe wohlfühlt.

Kinderkrippe – Kindergarten

Beim Wechsel von den Krippengruppen zu den Kindergartengruppen wird auf die positiven Erfahrungen, die das Kind bereits beim Übergang vom Elternhaus in die Krippe gemacht hat, aufgebaut. Alle Gruppen im Haus für Kinder arbeiten sehr eng zusammen. Bereits während der Krippenzeit ermutigen wir die älteren Krippenkinder zur Neugierde, was sich alles im Kindergarten entdecken lässt. Die Kinder dürfen, anfangs mit Hilfe eines Paten aus dem Kindergarten, die Spielräume und den Garten des Kindergartens besuchen.

Durch die gemeinsamen Früh- und Spätdienste ist das gesamte pädagogische Personal mit den Kindern vertraut. Zudem kennen die Kinder bereits die Kindergartenkinder aus den gemeinsamen Aktionen und Festen, die das ganze Jahr über stattfinden.

Kindergarten – Hort – Grundschule

Ähnlich wie bereits beim Übergang von der Krippe zum Kindergarten ist auch der Übergang vom Kindergarten zum Hort fließend. Die Kinder dürfen sich zunehmend frei im ganzen Haus und im Garten bewegen und werden anfangs wieder von Paten aus dem Hort dabei begleitet.

Unser Ziel ist es, Ihr Kind gut vorbereitet mit der Lust zu lernen und dem Wunsch, Bedeutsames zu leisten das Rüstzeug für die Schule mitzugeben. Dabei nutzen wir die Erkenntnisse aus den Beobachtungen und der Dokumentation aus dem Portfolio. Bereits durch den Vorkurs Deutsch werden erste Kontakte zur Schule geknüpft. Für die Vorschulkinder finden dann gegenseitige Besuche wie „Schnuppern" in einer Schulstunde, Pausenhofbesuche, und Aktionen wie z.B. das Osterbasteln statt. Ein gemeinsamer Elternabend vom Kindergartenteam und Grundschullehrkräften fördert unsere Zusammenarbeit. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass sich die Schule in unmittelbarer Nähe zum Haus für Kinder befindet.

Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.
Wenn Sie größer werden, gib ihnen Flügel.

Khalil Gibran

Gemeinsam geht`s leichter

Zusammenarbeit mit den Eltern

Bei den meisten Familien ist das Haus für Kinder der erste Ort, an dem ihr Kind außerfamiliär betreut wird. Wir, das Team, möchten eine familienergänzende bzw. -unterstützende Funktion haben. Ein intensiver Kontakt und Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um eine Basis gegenseitigen Vertrauens schaffen zu können. Unser Ziel ist es, zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern eine Erziehungspartnerschaft zu gestalten, die auf gegenseitigem Respekt und Wertschätzung baut. Eine gute Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Miteinander und einer gut funktionierenden

Kommunikation. Dazu bietet sich die Möglichkeit im täglichen Tür- und Angelgespräch oder in vereinbarten Entwicklungsgesprächen. Das Team steht Wünschen und Anregungen, die in der täglichen Arbeit umsetzbar sind, aufgeschlossen gegenüber.

Die Eltern sollen am täglichen Geschehen in der Arbeit mit Ihrem Kind teilhaben, deswegen ist uns ein weites Spektrum an Formen der Zusammenarbeit wichtig:

- Intensive Eingewöhnungszeit mit regelmäßigem Austausch
- Kontaktaufnahme und Informationsaustausch durch kurze Tür- und Angelgespräche
- geplante Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Hospitationstag in der Gruppe
- Elternabende
- Elternfragebögen
- gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern
- Übernahme von Aufgaben, z.B. Elternbeirat, Kuchen backen, Mithilfe beim Aufbau an Festen, ….

Wir wollen unsere Arbeit transparent machen durch: sprechende Wände, Tagesrückblicke an den Gruppenpinnwänden, die Herausgabe der Infopost, dem ausgehändigten Kindertagesstätten-ABC und der Infomappe zum Start, dem Bekanntgeben wichtiger Informationen und Terminen an der Pinnwand im Eingangsbereich, durch unsere Newsletter sowie im Internet. Durch die Nutzung neuester Medien bieten wir Ihnen die Möglichkeit, anhand von Dia-Shows auf den I-Pads vor den Gruppenräumen Einblicke aus dem Alltag im Haus für Kinder zu erhalten. Ebenso spiegeln die Leinwände im Haus für Kinder die pädagogische Arbeit wider.

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte dar. Er wird jährlich neu aufgestellt und soll im Interesse aller Eltern handeln. Die Tätigkeiten des Elternbeirats können Sie anhand der Aushänge an der Pinnwand im Eingangsbereich mitverfolgen.

Zusammenarbeit im Team

Offenheit findet nicht nur innerhalb des Hauses statt – auch wir Fachkräfte sind offen für neue Erkenntnisse und bringen unsere Erfahrungen und Ideen mit in den Alltag ein. Regelmäßige Fortbildungen, Hospitationen, Inhouse-Schulungen, Selbstreflexion, Austausch innerhalb der Teams und zwischen den Teams und das Erproben neuer Methoden, Organisationsformen und Erfahrungsfelder gehören zu unserem pädagogischen Alltag. Durch regelmäßige Betreuung von Praktikant/innen und Hospitationen der Lehrer-/innen der Ausbildungsschulen sind wir in regem fachlichen Austausch. Gleichzeitig tragen wir Verantwortung für die Ausbildung guter Fachkräfte und geben unsere Erfahrungen reflektiert weiter. So bleiben wir im Kopf beweglich und dienen den Kindern als lebendige Vorbilder lebenslangen Lernens.

Gezeichnet ist unsere Teamarbeit von Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, Solidarität, Toleranz, dem Trennen von Sach- und Beziehungsebene, dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen, Wertschätzung, Kompromissbereitschaft, Konfliktfähigkeit, der Bereitschaft zur

Kommunikation und Interaktion, Einfühlungsvermögen, Sensibilität und Humor.

Durch den respektvollen Umgang miteinander schaffen wir eine ruhige und liebevolle Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen können.

Die Arbeit des pädagogischen Personals teilt sich auf in:

- Arbeit am Kind
  Zeit, welche das Personal tatsächlich mit den Kindern verbringt.

- Verfügungszeit
  Mit Verfügungszeit ist die Zeit verstanden, in der die Mitarbeiter:
  - Anstehende Aktivitäten planen, z.B. Morgenkreis
  - Organisatorische Arbeiten erledigen, z.B. Abrechnungen, Bestellungen aufgeben
  - Aktive Elternarbeit betreiben, z.B. Elterngespräche vor- und nachbereiten, Elternabende planen, Aushänge schreiben
  - Dokumentieren, z.B. Tagesprotokoll, Beobachtungsbögen, Portfolio, Rückblicke
  - Aktionen und Feste planen, z.B. Martinsfest
  - Überarbeiten der pädagogischen Standards
  - Auseinandersetzen mit der pädagogischen Arbeit, z.B. lesen von Fachartikeln, hospitieren, Fachgespräche führen
  - hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausüben, z.B. Einkauf, Wäsche waschen, Geschirr spülen, abstauben, Stühle putzen, …

Die Teamarbeit unterteilt sich in die Arbeit mit

- **dem Krippen- Kindergarten- und Hortteam**

Im Krippen- Kindergarten- und Hortteam ist es wichtig, sich über Beobachtungen, die man im Gruppenalltag gemacht hat, auszutauschen. Vor allem das momentane Befinden eines jeden Kindes und der Entwicklungsstand sowie die Gruppensituation und Informationen bzw. Anliegen der Eltern stehen hierbei im Vordergrund. Hier finden zudem die jeweiligen Planungen für die bevorstehende/n Woche/n statt, sodass auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen werden kann.

- **dem Team vom Haus für Kinder**

Es findet wöchentlich jeweils eine Erzieher- Teamsitzung und eine Gesamt-Teamsitzung statt, in denen sich die Gruppenleitungen bzw. das gesamte Krippenteam über Erfahrungen und Beobachtungen von Kindern, das Alltagsgeschehen und besondere Situationen austauscht. Ebenso bieten solche Zusammenkünfte Raum für die Sicherung und Planung der pädagogischen Arbeit, den kollegialen Austausch, die Beratung und Reflexion der bereits geleisteten Erziehungsarbeit. Dazu findet jeweils jährlich ein Teamtag und ein Konzepttag statt, an dem besonders die Erreichung der gesetzten Ziele überprüft bzw. überarbeitet werden. Somit können wir die Qualität unserer Arbeit regelmäßig reflektieren und sichern bzw. steigern.

- **dem Gesamtteam der Kindertagesstätte**

Durch eine gute Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch der Leitungen

von Krippe, Kindergarten und dem Haus für Kinder erhalten alle Einrichtungen gegenseitige Einblicke in die pädagogische Arbeit.

Sicherung der Rechte in der Kindertagesstätte

Zum Wohle des Kindes hat der Gesetzgeber vor Jahren die Beteiligungsrechte der Kinder im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgenommen. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wird das Beteiligungs- und Beschwerderecht eines jeden Kindes in den Einrichtungen im SGB VIII konkretisiert. Dieses Recht kann in jeweils dem Entwicklungsstand des Kindes angemessener Form durch dieses selbst oder seinen gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden. Zudem haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet, das Grundlagen und Verfahren aufzeigt, wie wir den Schutz von allen in unserer Einrichtung vor Gewalt und übergriffigem Verhalten gewährleisten.

Im Alltag ist es für uns Grundvoraussetzung, Kinder bei all ihrem Tun in ihrer vollen Person wahrzunehmen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Sie werden im alltäglichen Geschehen miteinbezogen und können sich entfalten. Bei Entscheidungen werden sie, soweit dies ihr Entwicklungsstand zulässt, miteinbezogen und beteiligt. Durch die bereits oben genannten Zielsetzungen erkennt man deutlich, dass wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie als Persönlichkeiten mit all ihren Rechten wahrnehmen und schätzen.

Durch eine jährliche Elternbefragung sowie regelmäßige Evaluationen nach Festen und Feiern haben Eltern anonym die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse und Wünsche klar zu formulieren. Bei Beschwerden bevorzugen wir das persönliche Gespräch, welchem wir jederzeit offen gegenüberstehen.

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und die
Liebe dieser Welt zu empfangen.

Verfasser unbekannt

Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Im Hinblick auf das SGB VIII, in dem der Schutzauftrag der Einrichtungen geregelt ist, arbeiten wir hier bei Bedarf eng mit dem Jugendamt Neuburg zusammen. Es wurde zwischen dem Träger und dem Jugendamt ein Vertrag geschlossen, in dem sich die Einrichtung verpflichtet, bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls zu agieren.

In der Einrichtung wurde dafür ein Konzept erstellt, anhand dessen man im Verdachtsfall vorgeht. Verdachtsfälle bestärken sich immer dann, wenn Beobachtungen über einen längeren Zeitraum immer wiederkehren bzw. sehr massive Verhaltensveränderungen auftreten oder das Kind eindeutige Äußerungen von sich gibt. Dies wird dokumentiert und an die Leitung weitergegeben. Anschließend holt man

sich im Kollegenkreis eine fachliche Beratung. Sollte die Vermutung bestehen bleiben, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (meist jemand vom Jugendamt) miteinbezogen. Dann werden Gespräche mit den Eltern gesucht. Sollte sich hier keine geeignete Maßnahme finden, um das Wohl des Kindes wieder zu regulieren, wird das Jugendamt benachrichtigt bzw. Leistungen der Jugendhilfe (z.B. Erziehungsberatungsstelle) in Anspruch genommen.

Wir handeln immer zum Wohle des Kindes und betrachten Situationen wertschätzend und neutral.

Um auch von Seiten des Trägers für das Wohlergehen Ihres Kindes in der Kinderkrippe zu sorgen, werden bei Neueinstellungen bzw. in regelmäßigen Abständen erweiterte Führungszeugnisse von allen Personen, die in engem Kontakt zu den Kindern stehen, eingefordert. Hierzu zählen auch der Hausmeister sowie die Küchen- und Reinigungskräfte.



Unser Haus für Kinder ist ein Ort der Bildung, Betreuung und Erziehung für Klein und Groß. Wir möchten unsere Räume mit Leben füllen, sodass sich Kinder, Eltern und das Personal in unserem Haus wohlfühlen. Die Kinder sollen sich verstanden wissen und erfahren, dass auf ihre persönlichen Bedürfnisse Rücksicht und ihre Gefühle ernst und wichtig genommen werden. Unsere Logos spiegeln die Intension unseres Hauses wider: In unserem Haus dürfen die Kinder entdecken, erfinden, forschen, bauen, tüfteln, nach Schätzen suchen und Abenteuer erleben, singen, Feste feiern, fröhlich und traurig sein. Sie sollen immer alles dann tun können, wenn ihnen danach ist. Gleichzeitig erfahren Sie wie wichtig Regeln und Strukturen sind, um ein harmonisches Zusammensein in der Gruppe zu ermöglichen.

Ich wünsche dir Zeit

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freun und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertraun,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Elli Michler

Auf Ihren Besuch freut sich das Team vom Haus für Kinder

Das Konzept wurde erarbeitet von den Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte St. Ludwig.

Bei der Ausarbeitung der Konzeption für das Haus für Kinder waren beteiligt:

Karin Naumann, Erzieherin und Leitung

Christina Gwosdzik, Erzieherin

Pauline Herrmann, Erzieherin

Katharina Stadler, Erzieherin

Natalie Torchia, Erzieherin

Daniela Kurrer, Erzieherin

Sandra Neudert, Erzieherin

Selina Mosandl, Erzieherin

Sabine Auernhammer, Kinderpflegerin

Renate Blattner, Kinderpflegerin

Anita Borovicka, Kinderpflegerin

Melanie Kopold, Kinderpflegerin

Beata Mark, Kinderpflegerin

Melanie Stillinger, Kinderpflegerin

Herausgabe Januar 2020, 1. Auflage